

Referendarsbetreuung - Freud oder Leid?

Beitrag von „Referendarin“ vom 9. November 2008 12:46

Bei mir war die Ref-Betreuung so: Wir haben sehr viel zusammen gearbeitet, mit der einen Ref habe ich außerdem fast täglich telefoniert und wir haben die Stunden zusammen geplant. Das sah so aus, dass wir beide Material gesammelt haben, die Ref eine Stunden- oder Reihenplanung gemacht hat, die wir dann gemeinsam besprochen und gegebenenfalls geändert haben. Im Laufe der Zeit hat sie natürlich immer selbstständiger geplant, aber grundsätzlich haben wir die Reihen und meist auch die Einzelstunden vorher besprochen. Das war zwar teilweise recht zeitaufwändig, aber 1. hätte ich diese Reihen ja eh planen müssen und 2. ist es schön, weitere methodische Ideen einbeziehen zu können, als die, die man selbst spontan hat.

Ich fand diese Arbeit auch in mehrfacher Hinsicht als Bereicherung: Es war mal was ganz anderes, als immer "nur" zu unterrichten und korrigieren. Es war sehr praktisch, zu zweit in der Klasse zu sein, so dass es auch mal möglich war, dass einer von uns bei irgendwelchen Vorfällen in der Klasse auch mal kurz mit einzelnen Schülern vor der Tür sprechen konnte oder Eltern anrufen konnte, wenn etwas vorgefallen war. Oder man konnte zwischendurch auch mal zum Kopierer, da ja jemand die Klasse beaufsichtigte. All das waren ja auch Arbeitserleichterungen. Mir war es wichtig, die Ref gegen Ende des Referendariats in die Aufgaben der Klassenleitung einzuführen - da man mit Hauptfächern in der SekI ja mit ziemlicher Sicherheit nach dem Ref direkt eine Klassenleitung bekommt -, so dass sie auch dort mal Aufgaben übernahm. Sie engagierte sich in der Klasse, plante auch mal Ausflüge etc. und auch das war sehr schön und ein Stück weit entlastend. Für sie wiederum war das auch sehr gut, überall Hilfestellung bekommen zu können.

Und auch die Korrekturen teilten wir uns gegen Ende des Refs, wobei wir natürlich die Zweifelsfälle besprachen und ausführlich überlegten, was wir wie bewerten.

Alles in allem war das ein sehr schönes Arbeiten und insgesamt eigentlich war die "Mehrarbeit" wirklich nicht so extrem.

Ich denke, wenn man Referendare hat, mit denen man überhaupt nicht klarkommt, ist es ja immer noch möglich, diese nach einiger Zeit wieder "abzugeben".

Ist es übrigens nicht so, dass wir sogar verpflichtet sind, Refs auszubilden?